

sehen werden können, dabei aber meist etwas kieselsäurereicher sind als die echten Trachyte. Dahin gehören:

37. Liparit oder Trachytporphyr, eine kieselreiche, dichte, felsitische Grundmasse mit porphyrartig eingestreuten Krystallen von Sanidin, Oligoklas, zuweilen auch Glimmer und Quarz. Geht zuweilen über in Perlit oder Bimsstein.

38. Perlit oder Perlstein, dieselbe Grundmasse, zuweilen auch mit denselben Krystallen wie beim Liparit (als Perlitporphyr), aber die Grundmasse ist zum Theil emailartig, oder enthält perlähnliche Felsitconcretionen von oft concentrischem Bau.

39. Obsidian, wahrscheinlich dieselbe Masse wie Trachyt, aber im glasigen Zustande, vielleicht in Folge besonders schneller Abkühlung. Wenn dieses natürliche Glas Sanidinkrystalle enthält, nennt man es Obsidianporphyr, und wenn es durch Blasenräume im höchsten Grade porös ist:

40. Bimsstein. Unter dem Mikroskop zeigt jedoch auch der glasähnlichste Obsidian in seiner Masse kleine haar- und nadelförmige Krystallbildungen, deren Zahl mit der Stärke der Vergrößerung zuzunehmen scheint.

An die trachytischen Gesteine reihe ich hier auch noch

41. den Phonolith (Klingstein) an, der kaum irgendwo als wirkliche Lava beobachtet worden ist, in der Regel vielmehr isolirte Kegelberge bildet. Seine dichte Grundmasse, in welcher zuweilen Sanidinkrystalle deutlich erkennbar sind, besteht nach mikroskopischen Untersuchungen aus einem innigen Gemenge von Nephelin und Feldspath (Sanidin), Leucit oder Nosean mit etwas Hornblende; jenachdem der eine oder der andere jener ersteren Bestandtheile vorherrscht hat v. Fritsch Nephelin-, Nosean-, Leucit- und Feldspathphonolithe zu trennen versucht, die aber nur mikroskopisch zu unterscheiden sind. Quarz scheint allen gänzlich zu fehlen, auch stehen sie durch ihren geringen Kieselsäuregehalt auf der Grenze zwischen den Aciditen und Basiten. Im frischen Zustande zeigen diese Gesteine stets etwas schiefrige Textur, d. h. leichtere Spaltbarkeit nach einer Flächenrichtung, und